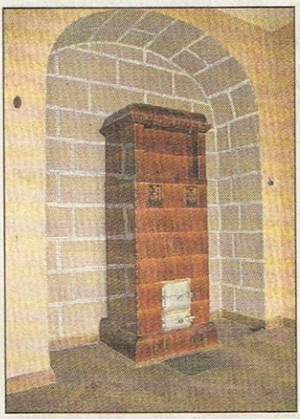
Projektentwickler Ronny Otto in einem der Räume jenes Hausflügels, der 1924 – zehn Jahre nach der Vollendung des ersten Flügels – gebaut wurde.

Neues Wohnprojekt in herrschaftlicher Villa

Das Gebäude Goethestraße 39/40 hat etwas Besonderes: Die eine Hälfte des Objektes wurde 1914 errichtet, die andere erst zehn Jahre später. Zu sehen ist das allerdings nicht, nur die unterschiedliche Ausstattung der beiden Flügel mit Stuckverzierungen und wertvollen Öfen lässt darauf schließen. Zum Tag des offenen Denkmals kann man sich ein Bild davon machen, zumal hier das Wohnprojekt „Gemeinsam, nicht mehr allein sein" entstehen soll.

Görlitz. Äußerlich herrscht Tristesse, doch das Innere lässt auf den Glanz vergangener Tage schließen. Stuck an der Decke im Eingangsbereich, Stuck auch in den verschiedenen Etagen des linken Flügels. „Hier haben einst Vorstandsmitglieder von Siemens gewohnt", weiß Ronny Otto. „Deshalb hat man nicht mit Luxus gespart." Das war 1914 so. 1924, als das Haus mit dem rechten Flügel komplettiert wurde, sah das schon wieder anders aus. Der erste Weltkrieg war vorbei, das Geld saß nicht mehr ganz so locker. Schlichte Eleganz war angesagt, auf Verzierungen wurde weitgehend verzichtet.

Doch zurück zum herrschaftlichen Stil der Vorkriegszeit. Prächtige Kachelöfen ziehen die Blicke der Betrachter auf sich, geflieste Bäder zeugen vom Komfort der damaligen Zeit. In den Küchen gab es Speisekammern und Abfallrampen, durch die Küchenreste direkt nach draußen befördert werden konnten. Ronny Otto hat das Objekt schon eine ganze Weile im Visier. „Es ist ein architektonischer Schatz, auch wenn man es ihm von außen nicht unbedingt ansieht", sagt der Projektentwickler.



Repräsentative Öfen bestimmen das Bild in vielen Räumen.

Aus diesem Schatz will er ein Wohnprojekt machen, das in Görlitz seinesgleichen sucht. „Gemeinsam, nicht mehr allein sein" heißt das Motto. Damit sollen neue soziale Kompetenzen entwickelt werden. Geplant sind drei große Wohneinheiten, in denen Menschen unterschiedlichen Alters sicher durch den Alltag kommen und das Leben auf neue Art und Weise genießen lernen. Zwei Bäder, eine gemeinsam nutzbare Küche, ein gemeinschaftliches Wohnzimmer und für jeden ein separates Privatzimmer sollen den Bewohnern den Weg zu neuer Selbstständigkeit ebnen. Bis zu vier Interessenten können pro Wohnung unterkommen. Der Rest des Gebäudes wird in 19 kleinere Wohnungen unterteilt. Alle Räume werden altersgerecht ausgestattet, mit einem Fahrstuhl können auch Gehbehinderte jede Etage problemlos erreichen.

Natürlich spielen auch Fragen sozialer Natur eine Rolle – zum Beispiel, wie man sich das Zusammenleben in einer Wohngemeinschaft vorstellen muss und wer dafür besonders geeignet ist. Bei diesen Dingen sowie bei baulichen Problemen weiß Projektentwickler Otto (Tel. 0172/6 58 39 84) Rat oder kann entsprechende Kontakte vermitteln. Beim Tag des offenen Denkmals am **Sonntag, 12. September**, kann man sich von den Gegebenheiten vor Ort selbst ein Bild machen. Bauleiter Torsten Mattheus wird dabei auf die Feinheiten des Projektes verweisen.

Eine Besonderheit bietet die Sanierung des Objektes noch aus anderer Sicht: Gemeinsam mit dem privaten Bildungszentrum bao GmbH sollen hier Jugendliche im Rahmen der Berufsvorbereitung die Ausbildungsreife für Berufe des Bauhaupt- und Baunebengewerbe erlangen. „Das ist eine einzigartige Chance für die jungen Leute und eine riesige Motivation, an einem solchen Gebäude mitwirken zu dürfen", sind sich Petra Treuter, die Leiterin des Schulungszentrums Görlitz/Niesky sowie Ausbilder Siegfried Treuter sicher.

Begonnen werden soll mit der Sanierung noch im September, die Fertigstellung des repräsentativen Hauses ist für Mai 2011 vorgesehen.

Frank-Uwe Michel

Alt und neu auf einem Bild vereint. Doch ehe diese Computersimulation Wirklichkeit wird, ist noch einiges zu tun. Foto: dws-goerlitz.de